

## Einführung in die Problematik

Zum Ausdruck der epistemischen Sprechereinstellung dienen vor allem die Modalverben. Sie verfügen neben der Grundmodalität (sie drücken Möglichkeit oder Notwendigkeit aus) auch über eine zusätzliche epistemische Lesart, was den Modalverben die Hauptposition im Rahmen der linguistischen Modalität verleiht. Die Funktion, epistemische Inhalte auszudrücken, haben auch andere lexikalische Mittel zum Ausdruck der Modalität, die in der Arbeit analysiert werden. Sie können diese Funktion vom Leistungsspektrum von epistemischen Modalverben übernehmen. Zu diesen Ausdrücken gehören unbestritten auch usualisierte präpositionale Wortverbindungen, (auch Präposition-Nomen-Verbindungen genannt), die im Fokus dieser Arbeit stehen.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, diese Wortverbindungen, die lexikalisiert werden, zu untersuchen und sie als reguläre lexikalische Mittel der epistemischen Modalität in den Blick zu nehmen. Bei der Analyse der Ausdrucksmöglichkeiten für Modalität wird festgestellt, dass die präpositionalen Wortverbindungen (PWV) als modale Ausdrücke sprachwissenschaftlich kaum reflektiert werden.

Die vorliegende Forschungsarbeit fokussiert die präpositionalen Wortverbindungen mit rekurrenter Nullstelle in der epistemischen Bedeutung der Sprechereinstellung (*mit Sicherheit, ohne Zweifel, mit Abstand, ohne Frage, außer Zweifel*) und

## Einführung in die Problematik

Zum Ausdruck der epistemischen Sprechereinstellung dienen vor allem die Modalverben. Sie verfügen neben der Grundmodalität (sie drücken Möglichkeit oder Notwendigkeit aus) auch über eine zusätzliche epistemische Lesart, was den Modalverben die Hauptposition im Rahmen der linguistischen Modalität verleiht. Die Funktion, epistemische Inhalte auszudrücken, haben auch andere lexikalische Mittel zum Ausdruck der Modalität, die in der Arbeit analysiert werden. Sie können diese Funktion vom Leistungsspektrum von epistemischen Modalverben übernehmen. Zu diesen Ausdrücken gehören unbestritten auch usualisierte präpositionale Wortverbindungen, (auch Präposition-Nomen-Verbindungen genannt), die im Fokus dieser Arbeit stehen.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, diese Wortverbindungen, die lexikalisiert werden, zu untersuchen und sie als reguläre lexikalische Mittel der epistemischen Modalität in den Blick zu nehmen. Bei der Analyse der Ausdrucksmöglichkeiten für Modalität wird festgestellt, dass die präpositionalen Wortverbindungen (PWV) als modale Ausdrücke sprachwissenschaftlich kaum reflektiert werden.

Die vorliegende Forschungsarbeit fokussiert die präpositionalen Wortverbindungen mit rekurrenter Nullstelle in der epistemischen Bedeutung der Sprechereinstellung (*mit Sicherheit, ohne Zweifel, mit Abstand, ohne Frage, außer Zweifel*) und

andere modale PWV (*ohne Ende, außer Kurs, im Allgemeinen, mit Bedauern*). Dieser Typ von binären präpositionalen Wortverbindungen wird bisher in der Phraseologie erst in der letzten Zeit reflektiert, im Bereich der Modalität jedoch kaum berücksichtigt. Es handelt sich um binäre verfestigte Wortverbindungen mit Lexemstatus. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Präposition-Nomen-Verbindungen stellt zugleich ein absolutes Desiderat in der bisherigen deutsch-slowakischen kontrastiven Kollokationsforschung dar.

Die hier untersuchten Wortverbindungen und Wortbindungsmuster stehen an der Schnittstelle von Lexikologie, Phraseologie, Konstruktionsforschung, Korpuslinguistik und Lexikografie. Die Notwendigkeit, die Kombinatorik der Präpositionen zu untersuchen, resultiert aus der empirischen Erfahrung, dass auch Funktionswörter in Bezug auf ihre lexikalisch-syntagmatische Kombinatorik sehr viel restringierter im Gebrauch sind als bisher in der Forschung angenommen.

Korpusbasierte Untersuchung bildet die methodologische Grundlage der Arbeit. Die untersuchten Einheiten werden induktiv aus großen Korpora herausgenommen, verifiziert, analysiert und sowohl quantitativ als auch qualitativ beschrieben. Sie werden in weiteren Schritten der kontrastiven Analyse mit dem Slowakischen unterzogen, um aus der Sicht des Deutschals-Fremdsprache-Unterrichts (DAF) diese verfestigten und etablierten Einheiten kommunikativ adäquat in der Fremdsprache einsetzen zu können. Wie Steyer (2018: 226) betont, lassen sich durch Kontrastierung von Kookkurrenzfeldern und den Vergleich von Slotbesetzungen in lexikalischen semiabstrakten Mustern sehr viel differenzierte Einsichten in konvergente und divergente Phänomene gewinnen als bei isolierter monolingualer Betrachtung. Den analytischen Ausgangspunkt bilden also

andere modale PWV (*ohne Ende, außer Kurs, im Allgemeinen, mit Bedauern*). Dieser Typ von binären präpositionalen Wortverbindungen wird bisher in der Phraseologie erst in der letzten Zeit reflektiert, im Bereich der Modalität jedoch kaum berücksichtigt. Es handelt sich um binäre verfestigte Wortverbindungen mit Lexemstatus. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Präposition-Nomen-Verbindungen stellt zugleich ein absolutes Desiderat in der bisherigen deutsch-slowakischen kontrastiven Kollokationsforschung dar.

Die hier untersuchten Wortverbindungen und Wortbindungsmuster stehen an der Schnittstelle von Lexikologie, Phraseologie, Konstruktionsforschung, Korpuslinguistik und Lexikografie. Die Notwendigkeit, die Kombinatorik der Präpositionen zu untersuchen, resultiert aus der empirischen Erfahrung, dass auch Funktionswörter in Bezug auf ihre lexikalisch-syntagmatische Kombinatorik sehr viel restringierter im Gebrauch sind als bisher in der Forschung angenommen.

Korpusbasierte Untersuchung bildet die methodologische Grundlage der Arbeit. Die untersuchten Einheiten werden induktiv aus großen Korpora herausgenommen, verifiziert, analysiert und sowohl quantitativ als auch qualitativ beschrieben. Sie werden in weiteren Schritten der kontrastiven Analyse mit dem Slowakischen unterzogen, um aus der Sicht des Deutschals-Fremdsprache-Unterrichts (DAF) diese verfestigten und etablierten Einheiten kommunikativ adäquat in der Fremdsprache einsetzen zu können. Wie Steyer (2018: 226) betont, lassen sich durch Kontrastierung von Kookkurrenzfeldern und den Vergleich von Slotbesetzungen in lexikalischen semiabstrakten Mustern sehr viel differenzierte Einsichten in konvergente und divergente Phänomene gewinnen als bei isolierter monolingualer Betrachtung. Den analytischen Ausgangspunkt bilden also

statistisch berechnete syntagmatische Profile ausgewählter deutscher Präpositionen mit Nomen auf der Basis von Sprachkorpora. Das Thema ist auch insofern ein Novum auf dem Gebiet der systematischen Linguistik und Computerlinguistik, als es die (klassische) Untersuchung der lexikalischen Ausdrücke der Modalität mit den neuesten Forschungen der usuellen und festen Wortverbindungen verbindet, welche letztere in der Linguistik erst in den letzten 20 Jahren präsent sind. Der neue Ansatz zu dieser Problematik steht in engster Verbindung mit den modernen computerlinguistischen Methoden und einer korpusbasierten Methodologie der empirischen linguistischen Forschung.

In der vorliegenden Arbeit werden Antworten auf mehrere Forschungsfragen gesucht. Die zentrale Frage ist jedoch, ob man die präpositionalen Wortverbindungen als Mittel der Modalität betrachten kann und inwieweit sie in der linguistischen Beschreibung der epistemischen Sprechereinstellung reflektiert werden. Des Weiteren werden formale und inhaltliche Eigenschaften analysiert, auf Grund derer die untersuchten Wortverbindungen dem modalen Feld angehören. Die untersuchten präpositionalen Wortverbindungen kommen in einer relativ festen Form (Präposition + Nullartikel + Substantiv) vor, die lexikalisiert ist. Deshalb wird auch die Frage gestellt, inwieweit sie als autonom betrachtet werden können und wie groß der Grad ihrer Festigkeit ist? Um die formalen und inhaltlichen Eigenschaften dieser Wortverbindungen zu untersuchen, muss ihr Vorkommen im Kontext analysiert werden, also ihre typischen Kookkurrenzpartner bzw. Kollokationen. Aus der kontrastiven Sicht (Deutsch – Slowakisch) ist interessant, ob sich Äquivalente (in der Form der Präposition-Nomen-Verbindung) in der slowakischen Sprache finden lassen. Dieser empirische

statistisch berechnete syntagmatische Profile ausgewählter deutscher Präpositionen mit Nomen auf der Basis von Sprachkorpora. Das Thema ist auch insofern ein Novum auf dem Gebiet der systematischen Linguistik und Computerlinguistik, als es die (klassische) Untersuchung der lexikalischen Ausdrücke der Modalität mit den neuesten Forschungen der usuellen und festen Wortverbindungen verbindet, welche letztere in der Linguistik erst in den letzten 20 Jahren präsent sind. Der neue Ansatz zu dieser Problematik steht in engster Verbindung mit den modernen computerlinguistischen Methoden und einer korpusbasierten Methodologie der empirischen linguistischen Forschung.

In der vorliegenden Arbeit werden Antworten auf mehrere Forschungsfragen gesucht. Die zentrale Frage ist jedoch, ob man die präpositionalen Wortverbindungen als Mittel der Modalität betrachten kann und inwieweit sie in der linguistischen Beschreibung der epistemischen Sprechereinstellung reflektiert werden. Des Weiteren werden formale und inhaltliche Eigenschaften analysiert, auf Grund derer die untersuchten Wortverbindungen dem modalen Feld angehören. Die untersuchten präpositionalen Wortverbindungen kommen in einer relativ festen Form (Präposition + Nullartikel + Substantiv) vor, die lexikalisiert ist. Deshalb wird auch die Frage gestellt, inwieweit sie als autonom betrachtet werden können und wie groß der Grad ihrer Festigkeit ist? Um die formalen und inhaltlichen Eigenschaften dieser Wortverbindungen zu untersuchen, muss ihr Vorkommen im Kontext analysiert werden, also ihre typischen Kookkurrenzpartner bzw. Kollokationen. Aus der kontrastiven Sicht (Deutsch – Slowakisch) ist interessant, ob sich Äquivalente (in der Form der Präposition-Nomen-Verbindung) in der slowakischen Sprache finden lassen. Dieser empirische

Zugang wird auch ein neues Licht auf die interlingualen Äquivalenzen werfen.

Das Ziel der Arbeit ist also, die modalen präpositionalen Wortverbindungen als bisher unerforschte Ausdrucksmittel der epistemischen Modalität zu charakterisieren und ihr typisches Verhalten in der deutschen Sprache zu erforschen. Im Rahmen der kontrastiven Analyse werden die relevanten Äquivalente im Slowakischen analysiert. Die untersuchten modalen Wortverbindungen werden als bisher unerforschter Aspekt der lexikalischen Modalität dargestellt.

Zugang wird auch ein neues Licht auf die interlingualen Äquivalenzen werfen.

Das Ziel der Arbeit ist also, die modalen präpositionalen Wortverbindungen als bisher unerforschte Ausdrucksmittel der epistemischen Modalität zu charakterisieren und ihr typisches Verhalten in der deutschen Sprache zu erforschen. Im Rahmen der kontrastiven Analyse werden die relevanten Äquivalente im Slowakischen analysiert. Die untersuchten modalen Wortverbindungen werden als bisher unerforschter Aspekt der lexikalischen Modalität dargestellt.